

## 450 Jahre alte Eiche steht unter Schutz / Kreis überarbeitet derzeit Naturdenkmalverordnung / Netphen nicht betroffen

kano Dreis-Tiefenbach. Zugegeben: der Baum sieht nicht gerade so aus, wie man sich eine imposante, deutsche Eiche vorstellt. Sein Stamm ist eher schwächlich, die Äste nicht gerade ausladend und die Krone wächst fast „strubbelig“ gen Himmel. Aber: er hat Charme! Und jede Menge Ausdauer: Seit rund 450 Jahren trotzt die knorrige Pflanze im Dreis-Tiefenbacher Hauberg, oberhalb des Neubaugebietes, jedem Wetter und bot noch im vergangenen Jahr selbst Kyrill die Stirn. Der Orkan hatte die Fichten rund um die alte Eiche entwurzelt und so den Blick wieder freigegeben auf das lange Zeit im Verborgenen wachsende Naturdenkmal.

Der Baum, der schon seit mehreren Jahrzehnten unter Denkmalschutz steht, wird von der Haubergsgenossenschaft Dreis-Tiefenbach erhalten und speziell von Baumpfleger Steffen Meier fachgerecht versorgt. Der 40-Jährige, der die Eiche übrigens etwas jüngerer Datums schätzt, will demnächst, wenn die Witterung wieder besser ist, die Totholzäste abschneiden und die Austriebe auf ein förderliches Maß zurückstutzen. „Dann sieht die Eiche allerdings wesentlich unspektakulärer aus“, meint er im Gespräch mit der SZ. Schon seit langem, so berichtet der Siegener, kümmere sich die Haubergsgenossenschaft Dreis-Tiefenbach besonders um solitär stehende und landschaftsprägende Bäume. „Die Mitglieder sind da richtungsweisend und ein Vorbild.“

Das unterstreicht auch Kreisheimatpfleger Dieter Tröps: „Ich finde es beispielhaft, wie sich die Haubergsgenossenschaft Dreis-Tiefenbach Gedanken um den Erhalt dieses Baumes macht und ihn pflegt.“ Neben der einzigartigen Atmosphäre, die solche Pflanzen ihrer Umgebung verliehen, seien sie früher vor allem als Samenbäume oder Grenzzeichen von besonderer Bedeutung gewesen. Heute gebe es nur noch wenige von ihnen, die Zahl sei im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Aufforstung mit Schatten werfenden Fichten sehr zurückgedrängt worden. „Das hat man zwar nicht bewusst gemacht, aber oftmals sind die alten Bäume dadurch im Laufe der Zeit abgestorben“, weiß der Kreisheimatpfleger. Ein Problem sieht Steffen Meier in dem Vorhaben der



*Im Dreis-Tiefenbacher Hauberg steht die rund 450 Jahre alte Eiche. Sie hat Glück, denn die Stadt Netphen, die seit über 20 Jahren einen Landschaftsplan hat, ist von den Veränderungen der Naturdenkmalverordnung nicht betroffen. Steffen Meier (l.) und Dieter Tröps begutachten den Baum aus der Nähe (kleines Foto).*

*Fotos: kano/kaio*

Bezirksregierung, mehrere Bäume, Baumgruppen und Wiesen, die als Naturdenkmal oder geschützter Landschaftsbestandteil gekennzeichnet sind, aus dem Naturschutz zu entlassen (die SZ berichtete). Nur wenige Naturdenkmäler erfüllen nach Ansicht der Arnberger die Kriterien, die eine solche Schutzkategorie notwendig machen. In der Folge soll die Verkehrssicherungspflicht „im Rahmen des Zumutbaren“ zukünftig in die Verantwortung der jeweiligen Privateigentümer der Bäume fallen, wie zum Beispiel den Waldgenossenschaften. Aus Kostengründen, so vermutet Meier – und fürchtet Schlimmes. „Viele Haubergsgenossenschaften werden sich dann – anders als die Dreisber – vermutlich lieber dafür entscheiden, einen solchen alten Baum zu fällen und zu Brennholz zu verarbeiten, als ihn zu erhalten“, glaubt der Fachmann. Schließlich sei mancher Waldbesitzer verunsichert durch Gerichtsurteile zur Verkehrssicherheit von alten Bäumen.

Dr. Heinz Meyer, Leiter der Unteren Landschaftsbehörde, bestätigte das Vorhaben in Sachen Naturschutz. „Seit vielen Jahrzehnten gibt es die Naturdenkmal-Verordnungen. So sind in unserem Kreis traditionell bedingt einzelne Bäume geschützt, wie zum Beispiel die Bäreiche in Freudenberg.“ In Kürze laufe aber die Naturdenkmal-Verordnung für die so genannten Außenbereiche von Kommunen ab, die alle 20 Jahre erneuert wird. Dies betreffe allerdings nur Kommunen, die keinen Landschaftsplan hätten, wie zum Beispiel Siegen, Hilchenbach, Bad Berleburg, Wilnsdorf, Neunkirchen oder Erndtebrück. Meyer: „Die Eigentümer wurden bereits angeschrieben. Wir stehen derzeit in ständigem Kontakt mit der Bezirksregierung Arnberg, da das Thema sehr komplex ist.“

Die Bedenken Steffen Meiers konnte der Leiter der Unteren Landschaftsbehörde nicht entkräften, denn „in den betroffenen Gemeinden können Bäume aus dem Naturschutz herausfallen“. Die Stadt Netphen sei allerdings davon nicht betroffen, denn diese habe seit rund 20 Jahren einen Landschaftsplan, für den die Frist nicht gelte. „Rein rechtlich ist es momentan gar nicht möglich, dort etwas zu ändern.“